Düsseldorfer Zeitung.

Nro. 209. Samstag den 1. September. 1832.

Preußen.

Düsseldorf, vom 31. August. Heute Mittag kam der Königl. Preuß. Gesandte Herr Graf von Waldburg-Trüchses auf seiner Reise aus dem Haag nach Cagliari (Sardinien) hier durch.

Deutschland.

Hannover, vom 27. August. Der unvermeidliche Aufenthalt, welchem der Abdruck der ständischen Verhandlungen unterworfen ist, veranlaßt uns gleich jetzt anzuzeigen, daß in der Sonnabends-Sitzung (am 25.) die zweite Kammer mit einer Majorität von 35 gegen 20 Stimmen sich entschieden hat, die von der Commission wegen der Bundestagsbeschlüsse vorgeschlagene und von erster Kammer genehmigte Antwort an königl. Kabinetsministerium nur mit einer Verbesserung anzunehmen, welche, nach der Erklärung erster Kammer zu schließen, dort nicht genehmigt werden dürfte, womit also die ganze Angelegenheit erfolglos endigen würde. Die Sitzung der zweiten Kammer gewann ein eigenthümliches Interesse, indem Herr Geh. Cabinetsrath Rose im Laufe der Verhandlung die Erklärung abgab, daß Hannover bei dem Bundestage auf Erfüllung des 19. Artikels der Bundesakte einen förmlichen Antrag gerichtet habe.*) Diese Erklärung wird bei denen, welchen das Wohl des deutschen Vaterlandes am Herzen liegt, die Hoffnung beleben, daß es, obwohl spät, doch endlich noch gelingen könne, die großen Lebensfragen, an denen Deutschlands Schicksal hängt, auf eine befriedigende Weise zu lösen, und durch Gewährung der gerechten Forderungen der Nation das Vertrauen herzustellen, ohne welches in dem Drange der herannahenden Weltbegebenheiten keine Rettung für uns zu erblicken ist. — (Hann. Z.)

Braunschweig. Die hiesige Zeitung fügt den Mittheilungen der Hannoverschen über das abenteuerliche Vorhaben des Herzogs Karl (s. Nro. 205 dies. Bl.) noch Folgendes hinzu:

Den hier gegebenen Nachrichten können wir aus guter Quelle hinzufügen, daß der Major Dumarc (wie Einige behaupten, unter dem Namen Marek) von Paris nach Belgien gereiset ist, um sich sodann nach Deutschland zu begeben. Er hat sich, als reisender Kaufmann, einen Paß der Pariser Polizei zu verschaffen gewußt, geht nach Brüssel, um wo möglich dort unter den Offizieren der Fremdenlegion Verbindungen anzuknüpfen, und soll sodann durch das königl. hannoversche Gebiet über Bremen nach Hamburg gehen, um daselbst weitere Instructionen abzuwarten.

Bremen, vom 26. Aug. Durch die schnelle Ueberkunft des Schiffes Charlotte et Louise — am 30. Juli gesegelt — empfangen wir Nachrichten aus Newyork bis zum 29. Juli, welche indeß keine besondern politischen Neuigkeiten enthalten. Die Cholera war im Abnehmen, es kamen täglich nur noch 120 Erkrankungsfälle vor, während früher die Zahl derselben an 300 täglich betrug; die Hälfte der Einwohner hatte die Stadt verlassen und die Geschäfte stockten beispiellos. Es hatte sich nicht bestätigt, daß die Krankheit auch in Philadelphia oder Baltimore ausgebrochen.

Chemnitz (Sachsen), vom 24. Aug. Gestern Abend zeigte sich unter der hiesigen Volksmenge eine unruhige Bewegung, welche das Einschreiten der Kommunalgarde nöthig machte; doch wurde Ruhe und Ordnung ohne weitere Gewaltmittel bald hergestellt. Schon seit einiger Zeit hatten die zum Theil von einem sehr achtbaren, vaterländischen Vereine ausgesprochenen, zeitgemäßen Ideen von Milderung der starren Zunftformen den Unwillen mancher Zunftgenossen erregt. Noch mehr aber reizte ein hiesiger Kaufmann durch einen schriftlichen Aufsatz, „Ansichten über Zunftwesen" betitelt, die Gemüther gegen sich auf; vielleicht kamen noch persönliche Aeußerungen hinzu, und die Meinung, daß die Zunftehre verletzt sey, sprach sich mit ziemlicher Erbitterung aus. Mehrere Handwerksvorstände brachten daher, vorzüglich auf Veranlassung auswärtiger Handwerksgenossen, ihre Beschwerden gegen den Verfasser jenes Aufsatzes bei der Obrigkeit an. Der Unwille gegen denselben theilte sich aber auch den untern Klassen und den jungen Leuten mit. Schon vorgestern Abend versammelten sich einige hundert Menschen, meist Gesellen und Lehrlinge, in der Nähe der Wohnungen der vermeintlichen Zunftgegner. Die Kommunalwacht verstärkte sich daher bis auf etwa 100 Mann und wies jene Haufen nach Hause. Gestern Abend aber versammelten sich wohl an tausend Menschen vor demselben Hause, und als um 9 Uhr Patrouillen durch die Haufen zogen, wurden sie mit Geschrei empfangen. Daher rückte die Kommunalgarde, etwa 90 Mann, auf den Markt vor, und mehrere kleine Abtheilungen drangen in die Straßen.

Als die Menge der gütlichen Mahnung, ruhig nach Hause zu gehen, kein Gehör gab, sah man sich genöthigt, sie mit gefälltem Bajonett auseinander zu treiben und die Massen wurden vom Markte in die Gassen zur Stadt hinaus, bis weit in die Vorstädte gedrängt. Bei der Mäßigung, mit der man hierbei verfuhr, können höchstens einige leichte Verwundungen und blaue Flecke von Flintenkolben-Stößen statt gefunden haben, ob es gleich nicht an Steinwürfen auf die Kommunalgarde fehlte. Diese patrouillirte nun und besetzte alle Plätze, Straßen und Thore, wodurch die Ruhe hergestellt wurde. Heute erließ die Amtshauptmannschaft und der Rath eine Bekanntmachung, nach welcher die Kaufläden und Wirthshäuser um 9 Uhr geschlossen werden müssen; das Zusammentreten auf öffentlichen Plätzen und Straßen ist von 8 Uhr an untersagt, und alle Vorgesetzte und Hausväter sollen ihre Untergebenen zum Zuhausebleiben anhalten. Bei dem ordnungsliebenden Sinne der hiesigen Einwohner und bei dem trefflichen Geiste unsrer Kommunalgarde läßt sich eine weitere Störung der öffentlichen Ruhe nicht besorgen.

Ebendaher, vom 25. Aug. Der gestrige Abend ist ohne alle Störung vorübergegangen. Um 7 Uhr besetzten die 13 Compagnien unsrer Communalgarde, jede in ihrem Distrikte, die freien Plätze, Straßen und Ausgänge in der Stadt und in den Vorstädten. Um 9 Uhr wurden die Hausthüren visitirt, und um 10 Uhr traten die Compagnien ab, mit Ausschluß derjenigen, welche die Hauptwache bezogen hatte. Auch heute und morgen werden aus Vorsicht Patrouillen durch die Straßen ziehen. (Leipz. Z.)

— Die Stuttgarter Zeitg. enthält folgenden amtlichen Artikel: „Durch mehrere deutsche Zeitungen wird die Nachricht verbreitet, daß die seit einiger Zeit gepflogenen Ver-

*) Dieser Artikel lautet: Die Bundesglieder behalten sich vor, bei der ersten Zusammenkunft der Bundes-Versammlung in Frankfurt, wegen des Handels und Verkehrs zwischen den verschiedenen Bundesstaaten, so wie wegen der Schiffahrt, nach Anleitung der auf dem Kongresse zu Wien angenommenen Grundsätze, in Berathung zu treten. (Ueber die hier bezogenen Grundsätze s näher Klübers öffentliches Recht des deutschen Bundes Seite 789 Kapitel XXII., handelnd von der Schiffahrt und dem Handelsverkehr auf solchen Flüssen, welche verschiedene Staaten scheiden oder durchströmen, insbesondere auf den Flüssen Rhein, Neckar, Main, Mosel und Maas.)

handlungen über eine Zollvereinigung zwischen der königlich preußischen Regierung einer-, und den königlichen Regierungen von Baiern und Würtemberg auf der andern Seite abgebrochen worden, und die Hoffnung verschwunden sey, daß jenes gewünschte Ziel werde erreicht werden. So viel wir von dem bisherigen Gange und dem augenblicklichen Stande der erwähnten Verhandlungen unterrichtet sind, glauben wir, versichern zu können, daß jene Nachricht völlig ungegründet ist, indem die Verhandlungen durchaus nicht als abgebrochen zu betrachten, vielmehr, in Folge einer von königlich preußischer Seite abgegebenen Haupterklärung, die Kommissarien von Würtemberg und Baiern nur an ihre Höfe zurückgekehrt sind, um, zum Zwecke der beschleunigten Fortsetzung des Geschäfts, über verschiedene, weiterer Erörterung unterworfene Punkte die nöthigen Instruktionen persönlich einzuholen. Nach der dermaligen Lage der fraglichen Angelegenheit, bei welcher, weil sie so manchfache allgemeine und besondere Interessen umfaßt, auch mancherlei Schwierigkeiten zu lösen sind, möchte die Hoffnung keineswegs aufzugeben seyn, daß die schon früher durch den Abschluß eines gegenseitigen Zoll- und Handelsvertrags kund gewordenen wohlwollenden Absichten der betreffenden Regierungen werden auch bei den neuen Verhandlungen mit glücklichem Erfolge gekrönt werden, wo dann an die Stelle des eben erwähnten Vertrages eine Verschmelzung des würtembergisch-baierischen mit dem preußisch-hessischen Zollvereine treten würde. Wir zweifeln nicht, daß über diese Aussicht alle Gutgesinnten und alle wahren Vaterlandsfreunde sich freuen werden; wogegen freilich die Anhänger und Werkzeuge der fremden Propaganda, die sich gerne auch dieses Gegenstandes bemächtigt hätten, um Mißtrauen gegen die Regierungen zu verbreiten und mit nie ermüdender Hand den Saamen der Unzufriedenheit auszustreuen, bedauern mögen, auch hier wieder ein Feld zu verlieren, auf dem sie einen erwünschten Spielraum für ihre verwerflichen Umtriebe zu finden geglaubt hatten."

Mannheim, vom 29. Aug. Um den Ueberrhein zu insurgiren, (sagt die heutige Mannheimer Zeitung) zirkulirt das unwahrscheinliche Gerücht allenthalben und findet lauten Anklang: die rheinische baierische Provinz werde an Preußen abgetreten und Baiern finde seine Entschädigung auf dem jenseitigen Ufer. Das Mährchen ist auf Johannes Müller, den Vorläufer, gebaut und hat ein paar boshafte Absichten; es soll nämlich: 1) wie gesagt die Rheinbaiern in Unruhe bringen, als verlören sie ihre bisher besessenen Vorzüge, Freiheiten, Rechte und Verfassung. 2) Soll es die Franzosen aufregen, als bekämen sie in Landau einen drohendern Gränznachbar. 3) Soll es das jenseitige Baden beunruhigen, als verliere es seine jetzige Regierung und erhalte dafür eine baierische. 4) Soll es auf Süddeutschland wirken, als stehe es in gleicher Gefahr, vertauscht und verändert zu werden. Gelängen diese 4 Schnippchen, so wäre das Straßburger Hauptquartier schon bereit, weitere Direktionen zu veranlassen.

Oestreich.

Wien, vom 24. Aug. Se. k. k. Maj. haben mittels eines an Se. kön. Hoh. den durchl. Erzherzog Ferdinand Este, und an den obersten Kanzler, Grafen v. Mittrowsky, erlassenen Allerhöchsten Kabinetsschreibens vom 20. d. Ihres Allerhöchsten Dienstes befunden, dem Königreiche Gallizien in der Person erstgenannten durchl. Erzherzogs einen Generalgouverneur vorzusetzen, der die Civil- und Militairgewalt in sich zu vereinigen haben wird.

Se. Maj. der Kaiser haben am verfl. Sonntag, den 19. d. M., den außerord. Gesandten und bevollmächtigten Minister Sr. Maj. des Königs der Belgier an Allerhöchstihrem Hofe, Frhrn. v. Loe, die Antrittsaudienz in Baden zu ertheilen geruht.

Italien.

Ancona, vom 19. Aug. Nach strengen Forschungen der Polizei sind gestern Morgens im Sartoris'schen Hause in der Vorstadt der Porta Favina abermals zwei Personen verhaftet worden, die der Theilnahme an der Ermordung des Gonfaloniere Bosdari beschuldigt sind. Man glaubt, daß nun der Prozeß über die Denunziation eines straflos Gebliebenen anfangen wird. Hier ist Alles ruhig. Am Mittwoch gab der apostolische Delegat dem General Cubieres und dessen Generalstabe ein großes Mittagsmahl von 42 Gedecken, zu welchem auch die Konsuln von Rußland, Preußen, Frankreich und Neapel, so wie die Stadtbehörden geladen waren. Der östreichische Konsul ist abberufen. — Aus Ferrara und Ravenna erfährt man, daß die unter dem Namen von Schweizern angeworbenen fremden Soldaten häufig desertiren und auch viele Kranke haben. (A. Z.)

Türkei.

Konstantinopel, vom 4. Aug. Ein Bericht des Feldmarschalls von Natolien, Hussein Pascha, vom 9. Juli, enthält Folgendes über die neuesten Kriegsereignisse: „Als der Feldmarschall mit dem Hauptquartier zu Midik jenseits Antiochia anlangte, hatte Mehemet Pascha, Statthalter von Aleppo und Befehlshaber eines in den Distrikten seines Paschaliks ausgehobenen irregulairen Truppenkorps, sein Lager zu Hems aufgeschlagen. Mehemet Ali's Sohn, Ibrahim, marschirte mit sieben Infanterie- und fünf Kavallerieregimentern gegen diese Stadt. Die Brigade Bekir Pascha's, aus drei Infanterieregimentern und einem Kavallerieregiment bestehend, war an demselben Tage, von den langen Märschen ermüdet, in Hems angekommen. Obgleich an Zahl bei weitem schwächer, nahmen Mehemet und Bekir Pascha dennoch die Schlacht an. Die vier Linienregimenter leisteten den Anstrengungen des Feindes einen ganzen Tag hindurch Widerstand. Dreimal wurden die egyptischen Truppen mit dem Bajonet angegriffen und aus ihren Stellungen verdrängt; aber die Brigade Bekir Pascha's war zu schwach, um sich ausdehnen zu können, und mußte sich beständig konzentrirt halten; daher konnte sie das mit so glänzender Tapferkeit eroberte Terrain nicht behaupten. Erst die Nacht machte dem Kampfe ein Ende. Da sich diese Avantgarde nicht einem neuen Angriff der ganzen feindlichen Armee aussetzen konnte, so zog sie sich auf das Hauptkorps zurück, welches sich jetzt zu Antiochia befindet und im Begriff ist, vorwärts zu marschiren, nachdem es sich seine Subsistenzmittel gesichert hat. Das Land ist nicht im Stande, den geringsten Unterhalt darzubieten, und die Armee kann nur auf ihre eigenen Proviantvorräthe rechnen."

Aus Rhodus sind Handelsbriefe von sehr neuem Datum eingegangen, welche melden, daß die Flotte Mehemet Ali's noch immer vor dem Hafen von Alexandrien kreuzte; in dem Augenblick, wo die Schiffskapitaine, von denen diese Nachrichten herrühren, sie sahen, bestand dieselbe aus 4 Linienschiffen, 7 Fregatten und einer Anzahl Briggs, Korvetten und Brander, zusammen aus 30 Segeln. „Es scheint," fügt der Moniteur Ottoman hinzu, „Mehemet Ali's Absicht zu seyn, daß seine Flotte sich nicht von den Küsten Aegyptens entferne, indem er eine Landung der türkischen Flotte in Aegypten befürchtet; denn da diese Provinz jetzt gänzlich von Truppen entblößt ist und die Bevölkerung diesen Krieg, der ihr Elend auf die Spitze treibt und sie dem Abgrund entgegenführt, mit dem größten Unwillen ansieht, so begreift der rebellische Pascha vollkommen die Gefahr, die eine Landung, selbst nur von wenigen Truppen, ihm bringen könnte, weil die arabische Bevölkerung dieselben mit Enthusiasmus empfangen würde. Es ist daher sehr glaublich, daß das egyptische Geschwader sich nicht weit von der Kreuzfahrt entfernen wird, auf die es in diesem Augenblick sich beschränkt."

Großbrittanien.

Die irländischen Blätter sind fortwährend mit Erzählungen der gröbsten Missethaten angefüllt, deren Veranlassung immer dem Zehntwesen zugeschrieben wird. So berichtet die Cork Constitution: „Am Montag (den 13.) um Mitternacht ward die Tochter eines armen Pächters bei Mitchelstown durch ein lautes Klopfen geweckt. Auf ihre Frage: „Wer ist da?" war die Antwort: „Spezielle Freunde Eures Vaters, die ihn zu sprechen wünschen." Sie zünden ein Licht an, und als sie die Thür öffnete, stürzte ein Kerl hinein, der seine Flinte auf ihren Vater, welcher im Bette lag, anlegte. Zum Glück ging das Gewehr nicht ab; der Kerl schüttete neues Pulver auf die Pfanne, aber indessen ergriff das Mädchen voll Verzweiflung einen kupfernen Topf und warf ihm denselben mit solcher Kraft an den Kopf, daß er zu Boden stürzte. Inzwischen war noch ein zweiter Bewaffneter eingedrungen, der ein Pistol auf Quilan, welcher unterdessen aufgestanden war, abdrückte; allein auch dieses versagte zum Glück, und Quilan versetzte ihm darauf mit einer eisernen Hacke einen Schlag, der ihn ebenfalls niederstreckte. Das junge Mädchen war nicht müßig geblieben, sondern, sobald ihr Feind auf dem Boden lag, bearbeitete sie ihn so lange, bis er nicht mehr im Stande war, sich zu rühren, und so gelang es, die beiden Böswichter zu

entwaffnen und zu binden, bis sie in das Gefängniß abgeführt wurden. Sie sind, dem Vernehmen nach, aus einer entfernten Ortschaft der Grafschaft Limerick und ausdrücklich gedungen worden, um Quilan zu ermorden, dessen einziges Verbrechen darin bestand, daß er die im Mai fällig gewesenen Zehnten mit 5 Shill. bezahlt hatte. Zum Glück für diesen waren sie Beide betrunken, so daß sie ihrer Waffen sich nicht zu bedienen wußten.

„Uebrigens kann hier in der Grafschaft Niemand an Abschätzung der Ernte gehen, ohne von Polizei und Soldaten begleitet zu seyn, und auch dann sieht es oft noch mißlich um seine Sicherheit aus. Am Mittwoch machte sich über den Agenten des Pfarrers Grant eine ungeheure Weiberschaar her, sie zwangen ihn, niederzuknieen, und schickten sich an, mit ihren Sicheln ihm die Ohren abzuschneiden; nur das Abrathen einiger Hinzugekommenen rettete ihn. Ein anderer Agent, der in Begleitung von zwölf Polizei-Soldaten ausgegangen war, wurde von einer Schaar von mehr als tausend Bauern zur Rückkehr gezwungen, die ihm aber auch erst dann gestattet ward, als er geschworen hatte, nie wieder sich mit der Abschätzung von Zehnten zu befassen. — Dabei behauptet die Limerick Chronicle, daß die Mittelpächter, welche das Land in kleinen Parzellen wieder an die Bauern verpachten, sich im voraus die Zehntabgabe dabei berechneten, und daß sie es gerade seyen, welche für die Aufhebung der Zehnten am heftigsten wütheten."

— Man hat (sagt ein Schreiben von London in der Allg. Ztg.) aus Petersburg sehr befriedigende Nachrichten. Der Kaiser von Rußland war gegen Lord Durham ausgezeichnet zuvorkommend, und soll ihm seinen aufrichtigen Wunsch zu erkennen gegeben haben, die freundschaftlichen Verhältnisse, welche zwischen Rußland und England bestehen, ferner erhalten zu sehen. Lord Durham soll sich in gleichem Sinne geäußert, aber auch angemerkt haben, daß der ungewisse Zustand, in welchem Europa sich befinde, und welcher auf die Interessen aller Völker so nachtheilig wirke, hauptsächlich den sich immer erneuernden, endlosen Streitigkeiten zwischen Holland und Belgien zuzuschreiben sey, und dabei leicht gegen den Willen der Mächte zu Verwickelungen führen könnte, deren Folgen nicht zu berechnen wären. Der edle Lord soll alsdann von der dringenden Nothwendigkeit, auf irgend eine Weise jenen Streitigkeiten ein Ende zu machen, gesprochen, und des Kaisers vielvermögenden Einfluß in Anspruch genommen haben, um das Haager Kabinet dahin zu bringen, daß der König von Holland endlich in die Vorschläge der Konferenz ohne Rückhalt willige, und sich nicht systematisch bemühe, nach jedem gemachten Zugeständnisse der Lösung der Frage neue Hindernisse entgegen zu setzen. Der Kaiser soll sich bereit gezeigt haben, dem diesfälligen Wunsche unsers Kabinets zu entsprechen; er will sich persönlich an den König wenden. Von einer Vermittlung zu Gunsten Polens scheint bis jetzt keine Rede gewesen zu seyn; Lord Durham soll vielmehr die im Parlamente gegen Se. Maj. den Kaiser in dieser Beziehung gemachten Ausfälle getadelt, und das Bedauern des englischen Ministeriums darüber ausgedrückt haben.

— Aus Portugal keine neueren Nachrichten.

Frankreich.

Seit einiger Zeit sprach man von einem Schiffe, welches der Erdey von Algier ausrüsten lasse, und von einem durch ihn angezettelten Komplotte, um sich seiner alten Staaten wieder zu bemächtigen. Der Hauptagent des Dey war ein gewisser Hampdem Burghem, Ex-Aga der Araber. Dieser Agent war nach Paris gekommen, wo er Mittel gefunden hatte, sich von dem Herzog v. Orleans und dem Marschall Soult Empfehlungsschreiben an den Herzog v. Rovigo, Gouverneur von Algier, zu verschaffen. Dieser kam jedoch bald den Intriguen auf die Spur, welche Hampdem von Algier aus mit den Arabern angeknüpft hatte, und verwies ihn daher aus der Kolonie. Hampdem hat sich jetzt wieder nach Frankreich zurückbegeben. Ueber den Plan des Erdey erfährt man Folgendes: Im Augenblick der Landung des Erdey an der Afrikanischen Küste sollte eine allgemeine Bewegung unter allen arabischen Stämmen Statt finden. Die Beduinen sollten in Medeah und Belida aus Veranlassung des Geburtsfestes von Mahomed in großer Anzahl sich versammeln, und die beiden Artilleriestücke, welche General Clauzel der Stadt Medeah geschenkt hatte, vor der Pächterei von Bebaly aufstellen, und gegen die Franzosen in Masse ausziehen. Man hofft, mit den mißvergnügten Stämmen ohne große Schwierigkeiten fertig zu werden; wenigstens haben ihnen die Franzosen 8000 Mann wohlbewaffneter und gutdisciplinirter Truppen, und 4 Artilleriestücke nebst 550 Mann Kavallerie entgegenzustellen. Die Blockhäuser von Algier sind sehr gut mit Geschütz bedient.

— Ein Brief aus Toulon vom 19. sagt: Es ist Befehl eingegangen, daß noch einmal so viel Pulver, als bereits in den Magazinen liegt, angefertigt werden soll. Achtzehn Linienschiffe und Fregatten sollen ebenfalls ausgerüstet werden, und in 45 Tagen segelfertig seyn. Das für diese Expedition erforderliche Personal beläuft sich auf 11,500 Offiziere, Seesoldaten und Matrosen.

— Hr. Pozzo di Borgo kommt wieder als russischer Gesandter nach Frankreich. Er befindet sich bereits auf der Rückreise.

— Die Pariser Blätter bringen noch immer nichts von Ernennung neuer Pairs, von Zusammenberufung der Kammern und Veränderung im Ministerium.

Die Renten standen an der Börse vom 27. August zu 98, 75; 68, 85. — Span. Rente 57¼ ½. Belg. Anl. 77⅛. Röm. 80. Neapol. 81.

Belgien.

Brüssel, vom 29. Aug. Der General Mercr, bevollmächtigter Minister des Königs der Belgier bei der preuß. Regierung, ist gestern wirklich nach Berlin abgereist.

— Der Kriegsminister war dieser Tage in Antwerpen, und man liest nun in einem Schreiben von dort, derselbe habe bei einem Diner, wobei über 300 Personen sich befanden, geäußert, die Angelegenheiten unsers Landes würden am 10. oder spätestens am 15. nächstens Monats auf die eine oder andere Weise beendigt werden, und der König sey unwiderruflich entschlossen, davon nicht abzugehen.

— Vom 27. auf den 28. d. starben zu Brüssel 30 Personen an der Cholera; an den andern davon ergriffenen Orten war die Sterblichkeit zwischen 1 und 18.

Schweden.

Stockholm, vom 21. Aug. Wir haben seit Sonnabend hier in großer Furcht vor der Cholera geschwebt. Der befehlshabende Admiral in Carlskrona hatte nämlich berichtet, daß auf der Fregatte Chapman, die seit einiger Zeit in der Nord- und Ostsee kreuzte, 19 Personen plötzlich von einer Krankheit befallen worden, deren Symptome mit denen der Cholera viel Aehnlichkeit hatten. Der Kronprinz beschloß sogleich, nach Carlskrona abzureisen, um auf der Stelle alle nur mögliche Vorkehrungen zu treffen. Der gestern angelangte Bericht des Admirals hat jedoch die Gemüther wieder etwas beruhigt, indem man jene Krankheit nicht für die asiatische, sondern für die sporadische Cholera hält. Von jenen 19 befallenen Individuen sind bis jetzt nur drei gestorben; vier liegen schwer krank darnieder und 12 sind in der Genesung. Sowohl in Carlskrona als in der ganzen dasigen Umgegend herrschte nach wie vor der beste Gesundheitszustand. In Kronstadt ist, einer offiziellen Bekanntmachung des hiesigen Kommerzcollegiums zufolge, die Cholera wieder ausgebrochen, und die bisher mit Finnland abgebrochene Quarantäne auf Befehl der Regierung wieder hergestellt worden.

— Am 16. September wird, wie es heißt, die Eröffnung des Göthakanals an der Ostsee von Sr. Maj. dem Könige in Person stattfinden.

Vermischte Nachrichten.

Man schreibt aus Würzburg vom 27. August: Heute früh ereignete sich dahier ein sehr trauriger Fall. Die Gattin des verstorbenen Kassiers Fuß wurde von dem pensionirten k. Oberlieutenant Illini erschossen, in Folge eines angeblichen Wortwechsels wegen einer Katze. Der Thäter versah sich augenblicklich mit Waffen, und bis jetzt (Mittags halb 3 Uhr), in dem Augenblicke, wo wir dieses niederschreiben, war man seiner noch nicht habhaft. Er droht jeden todt zu schießen, der sich ihm nahe. Im Hause ist Wache ausgestellt und das Zuströmen von Menschen geschieht auf allen Seiten. Es wird getadelt, daß dieser Mann, dessen Geisteskräfte ganz zerrüttet sind, nicht schon längst in eine Irrenanstalt gebracht worden.

— Ein Sohn von Lucian Bonaparte, welcher sich auf einem Handelsschiffe nach Griechenland begab, ist auf eine unglückliche Weise umgekommen. Dieser junge Mann schien zufrieden und hatte keinen Grund, seinem Leben ein Ende zu machen; indeß fand man ihn in dem Zimmer des

Kapitains, worin er allein war, durch einen Pistolenschuß getödtet. Man weiß nicht, ob dies die Folge eines Zufalls oder eines Selbstmords gewesen. Der Kapitän hatte den Leichnam in ein Brandweinfaß legen lassen, und bei seiner Ankunft zu Navarin erzeigte man ihm die letzten Pflichten mit allen dem Namen, den er führte, gebührenden Ehren.

Redakteur: L. Stahl.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit einer Circular-Verfügung des Königlichen Ministeriums der Geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten vom 27. v. Mts. bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß: daß die seit Emanation der neuen Arzney-Taxe eingetretenen Veränderungen in den Droguen-Preisen, eine gleichmäßige Veränderung in den Taxpreisen mehrerer Arzneien nothwendig gemacht haben, so wie auch, daß uns für unser Medizinal-Bücher-Depot von diesen veränderten Taxpreisen einstweilen mehrere Exemplare übersandt und diese bei dem mit dem Debit derselben beauftragten Regierungs-Sekretair Borgemann hierselbst, eben sowohl, als auch bei dem Buchhändler C. F. Plahn in Berlin und in allen übrigen Buchhandlungen der Monarchie das Exemplar zu einem Silbergroschen zu bekommen sind.

Zugleich wird hiermit unter Bezugnahme auf die unterm 19. Dezember v. J. erlassene Bestimmung, in Erinnerung gebracht, daß die Extracte aus frischen Kräutern vom 1. August d. J. ab, nur nach den Vorschriften der neuen Pharmacopoe bereitet vorräthig gehalten werden dürfen; für die so bereiteten Extracte mithin auch von dem genannten Termine ab die dafür in der neuen Arzney-Taxe ausgeworfenen Preise in Wirksamkeit treten.

Düsseldorf den 24. August 1832.

Königliche Regierung,
Abtheilung des Innern.

Die Berichtigung der für 9 Monate fälligen direkten Steuern wird mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß die rückstehenden Beträge bis zum 8. d. M. einzuzahlen sind; widrigenfalls sie, nach den bestehenden und neuerdings geschärften Vorschriften, bis zum 25. d. M. im executiven Wege beigetrieben seyn müssen.

Düsseldorf den 1. September 1832.

Königl. Steuer-Kasse.
Lücker.

Das zu Düsseldorf auf der Flingerstraße nahe an der Marktstraße unter Nr. 862 gelegene Haus mit Hintergebäuden und Hofraumen ist zu kaufen oder auch theilweise zu miethen. Dieses Haus ist seiner sehr vortheilhaften Lage wegen zu vielen Geschäften geeignet. Auskunft ertheilt

Coninx.

Einladung zur Subscription.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist erschienen und in der Stahl'schen Buch- und Kunsthandlung in Düsseldorf zu haben:

Heil Dir im Siegerkranz ꝛc.

hübsch lithographirtes Blatt mit dem ähnlichen Portrait Sr. Maj.

Friedrich Wilhelm III.

König von Preußen.

Preußens Verehrern gewidmet, Subscriptionspreis: bis Ende dieses Monats auf feinem Velinpapier 15 Sgr.; auf extra feinem Schweizer-Velinpapier 20 Sgr.

Wesel den 21. August 1832.

Becker'sche Buchhandlung.

Bei G. Reichardt in Eisleben erschien so eben:

Archiv für das praktische Volksschulwesen,

herausgegeben von Dr. H. Gräfe.

X. Bandes 1s. Heft. (Der Band in 2 Heften kostet 1 Thlr.)

(Durch die Stahl'sche Buch- und Kunsthandlung in Düsseldorf zu erhalten.)

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:
(In Düsseldorf in der Stahl'schen Buch- und Kunsthandlung)

Die Kunst

den Taufnamen, den Wohnort, das Wohnhaus, den Charakter, die Lieblingsneigung, das im Sinne habende, das im Beutel habende Geld und das Alter einer Person zu wissen.

Von

J. C. Schäfer,

Verfasser der Wunder der Rechenkunst u. s. w.

gr. 8. Leipzig, Rein'sche Buchhandlung, geh. 5 Sgr.

Der Inhalt dieser interessanten kleinen Schrift wird jeden, der sich näher damit bekannt macht, überzeugen, daß der Titel derselben nicht zu viel verspricht. Der Verfasser verband Kürze mit möglichster Deutlichkeit und gibt die Vortheile und Kunstgriffe so klar und unwiderlegbar an, daß sie sich Jedermann sehr leicht zueignen kann und man sich bei Anwendung derselben durch den Erfolg überrascht finden wird.

Sonntag den 2. September, bei günstiger Witterung

Harmonie-Musik

von dem Musikkorps des 16. Infanterie-Regiments bei

J. Götzen, am Grafenberg.

Vaterländische Feuerversicherungsanstalt.

Die Elberfelder Feuerversicherungsgesellschaft, seit dem Jahr 1823 auf einem Gewährleistungs-Kapital von einer Million preuß. Thlr. begründet, hat sich durch die Solidität ihrer Einrichtungen eben so sehr als durch ihr loyales Verfahren bei Brandunglücken stets bewährt, und sich im In- und Auslande allgemeines Vertrauen erworben, daher ihre Wirksamkeit in steter Zunahme begriffen ist, wie dieses die Jahresabschlüsse ihrer [illegible]ministration beweisen.

Diese Anstalt versichert, unter erleichterten Aufnahme-Formalitäten und gegen höchst billige Prämiensätze, dem Gutsbesitzer seine Erntevorräthe, sein Vieh und seine Ackergerätbschaften; dem Kaufmann sein Waarenlager, dem Fabrikanten, Künstler und Professionisten seine Maschinen, Werkzeuge, Werkstätten, Materialien und die Producte ihres Fleißes, so wie überhaupt jedes bewegliche und unbewegliche Eigenthum, nach Maaßgabe der Versicherungsbedingungen, welche, so wie auch die besonders gedruckten Antragbogen, auf dem Comptoir des unterzeichneten Hauptagenten unentgeltlich verabreicht werden.

Zur Bequemlichkeit des Publikums ist der Unterzeichnete zum sofortigen Abschlusse der Versicherungen ermächtigt, und wird bereitwillig jede Anleitung zur Aufnahme derselben ertheilen.

Düsseldorf den 24. August 1832.

J. F. Wilhelmi.

Diesen Morgen um 10 Uhr entschlummerte nach einem mehrwöchigen Krankenlager, mehrmalen mit den Heilsmitteln der katholischen Kirche versehen, unsere geliebte Mutter, Gertrud Knaben geborne Zimmermann, in einem Alter von 54 Jahren. Diesen schmerzlichen Verlust unseren Verwandten und Bekannten anzuzeigen halten wir für Pflicht, und empfehlen uns ihrem ferneren Wohlwollen.

Stockamp den 31. August 1832.

Die Söhne der Verstorbenen.

Da mit Ende d. M. September meine mit der Wittwe des Pumpenmachers Franz Jansen bestehende Geschäfts-Vereinigung aufhört, so wollen diejenigen, die an der Firma Ferres und Wittwe Jansen eine Forderung haben, sich des Empfangs halber melden, so wie jeden, der an besagte Firma zu zahlen hat, ersuche, das desfallsige, der Auseinandersetzung wegen zu berichtigen, und da das Geschäft mit 1. Oktober d. J. auf meine einseitige Rechnung in meiner neuen Wohnung in der Carlstadt, Bastionsstraße Nr. 1354 fortsetze, so empfehle ich meinen hohen und guten Gönnern mich in prompter und reeller Bedienung. Die äußersten Preise werde ich dann näher bekannt machen.

Düsseldorf den 1. September 1832.

Heinrich Ferres, Pumpenmacher.

Rheinische  Dampfschiffahrt.

Die rheinischen Dampfschiffe fahren täglich, Morgens um 6 Uhr, von Köln nach Koblenz, von Koblenz nach Mainz und von Mainz nach Köln; Morgens um 5 Uhr von Mainz nach Mannheim, und Nachmittags um 3 Uhr von Mannheim nach Mainz. Die Ankunft der Schiffe in Mannheim erfolgt Mittags um 12 Uhr, und in Mainz, von Mannheim kommend, Abends um 7 Uhr.

Die rheinischen Dampfschiffe korrespondiren mit den Dampfschiffen, die zwischen Köln und Rotterdam und Rotterdam und London fahren.

Die Frachten für Personen und Waaren sind aus den, in den Geschäftsstuben der Agenten angeheften Affichen zu ersehen.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich von nun an auch eine Niederlage von Puder, zum blond, braun und schwarzfärben der Haare besitze. Ein Pfund oder vier Paketchen kosten 1 Thaler, auch werden solche einzeln à 7½ Sgr. abgegeben.

Wittwe Treitz,
Wachslichterfabrik, Hundsrücken.

Fortgesetzte Feier der Oberkasseler Kirmes.

Dem Wunsche mehrerer Freunde zu entsprechen, wird am Sonntag den 2. d. M. Table d'Hôte, Harmonie- und Tanzmusik bei mir statt finden.

Oberkassel den 2. Septbr. 1832.

C. Fausten.

Geschickte Gesellen im Fortepianomachen, welche im Zusammensetzen arbeiten, und stimmen können, belieben sich zu melden bei

Gerhard Adam,
Fortepiano-Bauer in Wesel.

---

[239] Mit dem 1. Oktober steht auf einer angenehmen Strasse, in der Mitte der Stadt, ein erster Stock, aus einem Saale, zwei geräumigen und zwei kleinern Theilen bestehend, nebst fünf Theilen auf dem zweiten Stock, so wie Remise, Stallung und Bleichplatz, zu vermiethen. Die Expedition sagt wo.

Das bisher von der Casino-Gesellschaft benutzte Quartier, an dem Karlsmarkt gelegen, aus 10 Zimmern, 1 Saal und Küche nebst Keller und Speicher bestehend, wozu auf Verlangen für mehrere Pferde Stallung gegeben werden kann, ist am 1. Oktober d. J. zu vermiethen und das Nähere im Hause selbst, Bilkerstraße Nr. 1241 zu erfragen.

Das auf der Ratingerstraße, von Herrn Major von Barfus bewohnte, mit Nr. 99 bez. Haus nebst Stallung und Remise wird Anfang's Oktober pachtlos. Das Nähere hierüber ist bei der Eigenthümerin Nr. 97 zu erfragen.

Das Haus auf der Oberneustraße Nro 746 ist zu vermiethen.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.